

Betreff: Fwd: GEJ.09_051: Der Wirt richtet Fragen an Jesus

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 19.01.2013 20:26

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_051: Der Wirt richtet Fragen an Jesus

Datum:Sat, 12 Jan 2013 10:35:06 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nachdem Jesus mit seinen 12 Jüngern in einer abseits gelegenen Herberge der Stadt Samaria angekommen ist, hat er wieder ein Brotwunder vollbracht. Für den Wirt und seine Frau völlig unerklärlich wurde der Brotschrank mit köstlichem Brot aufgefüllt. Jesus materialisiert immer wieder Nahrung und in der damaligen Zeit (vor 2000 Jahren) war noch nicht bekannt, dass in einem umfassenden und unendlichen Medium - Äther genannt - alle Gedanken und Ideen Gottes anwesend sind und mit der Geistkraft Gottes in Fein- und auch Grob-Stoff (= Materie) transformiert werden können: es sind Materialisationen; siehe dazu das vorherige Kapitel 150.

Der Wirt ist Jude, aber Samaritaner. Diese stimmen mit den Juden in Judäa und ihrer Herrschaft des Tempels in grundsätzlichen Fragen nicht überein und erkennen die vielen zusätzlichen Religionsgesetze der Tempel nicht an. Die Samaritaner sind bemüht, ausschließlich nach der Lehre der Thora zu leben.

Das Brot-Wunder hat diesen Wirt sehr hellhörig gemacht und er wendet sich nun mit seinen Fragen an Jesus; siehe das hier eingefügte Kapitel 051.

[GEJ.09_051,01] Darauf ging der Wirt mit dem Weibe und mit den Dienstleuten wieder in die Küche, und bald darauf wurden die bestellten und sehr wohlzubereiteten Fische und eine große Schüssel voll mit wohlgekochten Linsen auf unseren Tisch gesetzt, und wir fingen an zu essen, und der Wirt selbst mußte mit uns halten, ward dabei voll frohen Mutes und wußte uns eine Menge zu erzählen, was sich seit wenigen Jahren in Samaria alles, und das wundersamstermaßen, zugetragen habe.

[GEJ.09_051,02] Unter anderem erzählte er auch, sagend (der Wirt): „Es nimmt mich gerade wunder, daß ihr (Jesus und die Jünger) als Judäer, Galiläer und Griechen von dem berühmten Galiläer (Jesus), der ungefähr vor zweieinhalb Jahren mit seinen Jüngern hierher gekommen ist und hat da gelehrt von der Ankunft des Reiches Gottes mit wunderbarer Rede und hat in der Stadt und in der Umgebung Wunder gewirkt, die nur Gott allein möglich sein können, beinahe nichts zu wissen scheint! Es sind wohl erst unlängst Judäer hierher gekommen (Jesus hatte 70 Jünger als Missionare ausgesandt) und sagten, daß sie von Ihm ausgesandt seien, um zu predigen allen Völkern das Evangelium. Und wir glaubten ihnen das auch; denn sie bestätigten ihre Aussage auch durch sehr beachtenswerte Wunderzeichen, indem sie bloß durch die Auflegung ihrer Hände im Namen ihres Aussenders gar viele Kranke plötzlich geheilt haben. Zudem war ihre Lehre ganz dieselbe, die Er in der erwähnten Zeit Selbst hier gelehrt hat, und so glaubten wir den Jüngern um so mehr.

[GEJ.09_051,03] Sagt mir doch, weil wir nun schon einmal so recht fröhlich beisammen sind, was ihr von dem großen und für mich wahrlich über alles denkwürdigen und auch weit über alle Menschen erhabenen Manne wisset! Denn bei uns Samaritern gilt Er (Jesus) unwiderruflich für den verheißenen Messias, für den Retter und Erlöser der Menschen aus der Gewalt jeglichen Feindes der Wahrheit, der Liebe, des Lebens und dessen Freiheit. Oh, saget es mir doch, ob und was ihr von Ihm wisset und auch von Ihm haltet!“

Hier unterschieden sich die Samaritaner sehr gravierend von den Juden in Judäa und den Herrn des Tempels zu Jerusalem.

[GEJ.09_051,04] Sagte Ich: „Freund, wir wissen gar sehr vieles von Ihm und halten auch alles auf Ihn; aber

da Er nach deiner Aussage vor zweiundeinhalb Jahren Selbst hier war, gelehrt und Zeichen gewirkt hat, so wirst du Ihn ja doch auch einmal persönlich gesehen haben? Oder ist dir keine Gelegenheit zuteil geworden, Ihn bei Seiner Gegenwart in dieser Stadt persönlich zu sehen?“

[GEJ.09_051,05] Sagte der Wirt: „Freunde, das ist für mich eben das Bedauerliche! Ich war eben in jener Zeit von hier abwesend, weil ich in Tyrus ein Handelsgeschäft abzumachen hatte, und meine Leute haben von Seiner Anwesenheit erst dann etwas vernommen, als Er schon über Berg und Tal war. Ich kam darauf nach ein paar Tagen nach Hause und hörte in der ganzen Stadt und Umgegend nichts als nur von dem Manne, Seiner Lehre und Seinen Taten reden, die so unglaublich groß und wunderbar sind, daß sie ein Fremder, dem man es erzählt, gar nicht glauben kann, so wahr sie auch bloß durch das Wort und durch den Willen jenes Mannes bewerkstelligt worden sind.

Das war am Anfang (vor zweieinhalb Jahren) der dreijährigen Lehr- und Wanderzeit Jesu in Judäa, Samaria und Galiläa.

[GEJ.09_051,06] Es lebt hier ein Arzt im besten Wohlstande mit einem Weibe, die vormalis bekanntermaßen, was die Keuschheit anbelangt, etwa nicht im besten Rufe gestanden ist. Der erwähnte Arzt habe mit dem Manne etwa die größte Bekanntschaft gehabt (davon berichtet das Werk "Das große Evangelium Johannes") und hat von Ihm auch die Wunderkraft überkommen, die Kranken verschiedener Art zu heilen bloß durch das Auflegen der Hände. Von dem erwähnten Arzte habe ich denn auch das meiste über jenen Mann aller Männer in Erfahrung gebracht. Er hat mir auch Seine äußere Gestalt beschrieben; aber die beste Beschreibung läßt die Wirklichkeit stets in der Dunkelheit. Man schafft sich in der Phantasie wohl ein Bild, das aber am Ende mit der Wirklichkeit dennoch keine Ähnlichkeit hat. Und so kann ich mir aus gar leicht begreiflichen Gründen von der Gestalt des großen Gottmenschen keine rechte Vorstellung machen.

[GEJ.09_051,07] Es treibt sich im Lande Samaria auch ein gewisser Johannes herum, der vormalis ein Bettler war, nun aber auch die von dem großen Manne vernommene Lehre den andern Menschen predigt, selbst ein strenges Leben führt und durchs Gebet und durchs Händeauflegen im Namen des großen Mannes auch viele Kranke heilt und auch die Besessenen von ihren Plagegeistern befreit. Nun, dieser erwähnte Mann war auch schon einige Male bei mir und hat mir vieles erzählt, und ich habe ihn darum nach meinen Kräften auch allzeit bestens bewirtet; aber darum kann ich mir die Gestalt des großen Gottmenschen dennoch nicht vollkommen vorstellen.

Das ist "Johannes der Gichtbrüchige", siehe dazu "Das große Evangelium Johannes", Band 1, Kapitel 073: er ist ein "Einzelgänger- Apostel". Johannes der Täufer war zweieinhalb Jahre nach dem Lehrbeginn von Jesus längst verhaftet und enthauptet worden.

[GEJ.09_051,08] Ich bin auch schon vor einem Jahre, als ich von Seinem Wirken viele und große Dinge von vielen Reisenden erfahren habe, Ihm einen ganzen Monat lang nachgezogen und bin in Orte gekommen, in denen Er kurz vorher gelehrt und gewirkt hatte; aber wenn ich in einem Orte ankam und mich emsigst nach Ihm erkundigte, da hieß es: ‚Ja, vor zwei oder drei Tagen war Er hier und hat dies und jenes gesprochen und dies und jenes getan!‘, und ich fand auch Beweise genug, daß es also war.

[GEJ.09_051,09] Kurz, ich habe alles in reichlicher Fülle gefunden, das mir zum vollgültigsten Beweise diene, daß Er da war und gehandelt hatte; nur Ihn Selbst (Jesus) konnte ich bis zur Stunde noch nicht zu Gesichte bekommen. Ich habe aber von einem besseren Juden aus Bethlehem, der auch alles auf den großen Gottmenschen hält und an Ihn glaubt, erfahren, daß Er an allen großen Festtagen in Jerusalem und zwar im Tempel Sich aufhält und das Volk lehrt, obgleich Ihm die finsternen und argen Pharisäer im höchsten Grade aufsässig sind. Und so will ich, obschon ich ein von den Erzjuden verachteter Samariter bin, am nächsten Tempelweihfeste dennoch nach Jerusalem ziehen und sehen, ob ich den großen Gottmenschen doch etwa einmal zu Gesicht bekommen werde.

[GEJ.09_051,10] Für jetzt aber macht mich ein Wanderer schon übergücklich, so er mir nur recht vieles von Ihm zu erzählen weiß; kann er das, und hält er auch im Glauben alles auf den mir so heilig gewordenen großen Mann, dann kann er bei mir im Hause die Zeit zubringen, wie lange er will, kann und mag, und es kostet ihn sein Aufenthalt und auch selbst die beste Kost nichts. Und wahrlich, so ihr mir ebenfalls recht vieles von dem großen Manne zu erzählen wisset – aber wohl der vollen Wahrheit getreu –, da werdet auch ihr bei mir die Zeche höchst leicht bezahlen. Erzählet mir daher, ihr lieben Männer, auch etwas von Ihm!“

Das Interesse des Wirts am Leben und Wirken von Jesus ist sehr groß.

[GEJ.09_051,11] Sagte Ich (Jesus): „Ja, du Mein lieber Freund, Ich könnte dir freilich gar manches über

deinen großen Gottmenschen, in dem die Fülle der Gottheit körperlich wohnt, erzählen und könnte dir am Ende sogar Sein treuestes Ebenbild zeigen, so du deinen Mund wenigstens nur etliche Tage hindurch im Zaume halten könntest; aber in diesem Stücke scheinst du eben kein besonderer Meister zu sein?!“

[GEJ.09_051,12] Sagte der Wirt: „Ja, was meinen heiligen Gottmenschen betrifft, da dürftest du eben nicht ganz unrecht haben; denn was einem Menschen eine zu große Freude macht und das Herz in die vollste Bewegung setzt, das kann man auch schwer verschweigen. Doch wenn es sein muß, dann kann schon auch ich schweigen, dessen ihr alle völlig versichert sein könnet.“

Im Haus des Wirts vollbringt nun Jesus ein weiteres Wunder; siehe hierzu das folgende Kapitel 052.

Herzlich,
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2890 / Virendatenbank: 2639/6043 - Ausgabedatum: 19.01.2013